



Nummer
Sonabend,

298.

15. December 1817.

Die Sprache der Liebe.

Was kein Gedanke denket, kein Sinn erreicht,
Was keine Sprache schildert, kein Ausdruck nennt,
Das weint im Seelenblick der Liebe,
Wenn sie das selige Herz verkläret.

Hörst Du der Quelle Rieseln, die liebend zu
Des Baches Wogen mischet die Silberfluth?
Die Quelle flüstert — Liebe! — Liebe,
Säuselt's im Abend- und Morgenlüftchen.

Ihr Odem wecket Blumenempfindung auf,
Die Knospe regt sich, zittert, und bricht hervor;
Mit holdem, liebendem Verlangen
Neigt sie sich duftend zur Sattenblume.

Zur stillen Laube wölbt sich der Zweige Grün.
Und drinnen flötet — Liebe! — die Nachtigall,
Wenn Maidust durch die Fluren athmet,
Leben und Liebe der Schöpfung einhaucht.

Was lauschest Du der himmlischen Symphonie,
Die leis' und tief in jegliche Seele tönt?
Was willst Du, Wand'rer! in des Haines
Heiligem Dunkel, wo Liebe waltet?

Was wogt in Deinem Busen? Du Fühlender!
Was glänzt Dein brennend Auge? Du Feueriger!
Was zittert die beredte Lippe? — — —
Ach! sie verstummt vor Liebe Sehnen!

Drum schließt sich fester an das verwandte Herz
Mit reger Gluth das Deine; die Liebe spricht
Unhörbar jeder kalten Seele,
Heilige Laute zur Schwesterseele.

Und ohne Rede schließt sich das Heiligthum
Des tiefbewegten Herzens der Liebe auf;
Und aus des Blickes Hieroglyphen
Leuchtet die Wonne der höhern Liebe.

H. Burdach,

Florian's Hund.

Der liebenswürdige Florian, der Freund und Vertraute des edlen Herzogs von Penthièvre, dessen erster Kammerherr er war, erhielt von diesem eine so ansehnliche Besoldung, daß er den Ertrag seiner fruchtbaren Feder fast ganz zu heimlichen Wohlthaten bestimmen konnte, welche er, um sich seiner Neigung ungestört überlassen zu können, im Namen des Herzogs vertheilte. Eines Tages, als er bei seinem Verleger war, einem sehr rechtlichen, aber in Geschäftsfachen streng pünktlichen Manne, trat der Handelsdiener desselben herein, und überreichte einen Wechsel von hundert Thalern, die der Schuldner zu bezahlen außer Stande gewesen war. Nun, so müssen wir in der Ordnung gegen ihn verfahren, sprach der Buchhändler. — Aber der arme Künstler ist seit sechs Monaten krank, seine Frau schwanger, und drei Kinder — Das thut mir sehr